

# Ergötzliches von einem Kondi

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474850>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Ostmarkerschütterndes:

„O mei — O mei — so war der  
Anschluß doch net gmoant!“

### Der Schweizergast im Heimatland

Ort der Handlung: erste Confiserie  
in einem bekannten Kurort.

Wir sind im Begriff, uns auf son-  
niger Terrasse an einen kleinen Tisch  
zu setzen. Nebenan sitzen einige äl-  
tere englische Damen und scheinen  
unser Eintreten nicht zu begrüßen.  
Die Serviertochter bittet uns, im In-

Für Vereine, Clubs und Bälle  
Kaufleutsäl' auf alle Fälle.

**Restaurant Kaufleuten, Zürich**  
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker. H. Rüedi u. Fam.

nern der Confiserie Platz zu nehmen,  
da die englischen Herrschaften allein  
sein möchten. Wir verlassen sofort  
die Terrasse, bedauern aber, nicht an

### WANGEN DUBENDORF Restaurant Zivilflugplatz

Haben Sie Besuch? Dann fahren Sie zu uns und  
zeigen Ihren Gästen vom Restaurant aus das  
Ankommen und Abfliegen der Verkehrs-  
maschinen. Ihren Freunden wird das un-  
vergeßlich bleiben. Gepflegte Küche.  
Selbstgekelterte Weine. Hürli-  
mann und Haldengutbiere.

Telefon 934 162  
Inhaber K. Fürst

der Sonne bleiben zu können, wor-  
auf uns die Serviertochter vorschlägt,  
auf der oberen Terrasse Platz zu neh-  
men. Wir steigen hinauf, finden aber  
weder Tisch noch Stuhl noch Bedie-  
nung vor. Es bleibt uns nichts ande-  
res übrig, als wieder hinabzusteigen  
und im Innern zu bleiben. Wir be-  
merken nun, daß an dem von uns  
verlassenen Tisch auf der Terrasse  
bereits andere fremde Gäste sitzen  
und hören folgendes Gespräch zwi-  
schen zwei Serviertöchtern:

«Jetzt sitzt scho wieder öpper a  
däm Tischli. Mues i ächt die au ine  
dirigiere?»

«Nenei, die cha me dusse loh, nume  
die wo Schwyzer sind!» Rose-

(... es söttids nu efangs bald alli wüsse,  
daß i der Zyt, wäred mir Fremdi händ,  
der Schwizer söll diheime hocke!  
Der Setzer.)

### Nette Aussichten

In einem Restaurant eines bekann-  
ten schweizerischen Kurortes kam  
mir folgendes Gespräch zu Ohren.

Sitzen da ein Deutscher und ein  
Holländer und politisieren. Scheinbar  
gehen ihre Ansichten auseinander,  
denn plötzlich schreit der Deutsche:  
«Auch Sie werden Hitler noch be-  
kommen!» Worauf der Holländer mit  
größter Seelenruhe antwortet: «Kann  
schon sein, den Kaiser haben wir ja  
schon!» Bs.

### Ergötzliches von einem Kondi

In unserer Lokalbahn sind sozu-  
sagen immer die gleichen Kondi an-  
zutreffen.

Wir Passagiere vertreiben uns täg-  
lich die Fahrzeit mit jassen. Wenn  
es wenig Leute hat im Zug, schaut  
hin und wieder der Kondi zu. Da ver-  
gaß ich einmal im Eifer des Gefechts  
das Abonnement zu zeigen. Als ich  
es nachholen wollte, winkte der Kondi  
ab. Auf mein erstauntes Gesicht  
meinte er: «Ich kann Sie ja scho, Sie  
sind doch dä, wo nid chan jasse!»

(Klar, daß ich nur noch die Zei-  
tung lese.) Vino

Grand Café - Restaurant  
«**Du Théâtre**»  
das gediegene Restaurant der  
**Bundesstadt**